

Akkurat und im Lot

Mitglieder des Döppler Mühlenvereines setzen einen Zaun

Von Christina Bendigs
Neu-Olvenstedt • Will man die Ruine einer Mühle zum Stadtteilzentrum machen, braucht man viel Geduld, Fleiß und Kraft. Schritt für Schritt geht es voran – selbst bei schweißtreibenden Temperaturen, die aktuell herrschen. Fast jeden Vormittag treffen sich die Mitglieder des Vereines zum Erhalt der Döppler Mühle, um rund um das Gelände einen Zaun zu errichten, mit dem das Gelände dann abgegrenzt wird. Dabei wird auf Maßarbeit geachtet, erzählen Bernd Niemeyer, Horst Rädke und Gerald Juhnke, die neben Vereinsvorsitzendem Rolf-Dieter Weske zu den Helfern gehören. Schließlich wird bei ihnen nicht geschludert und der Zaun soll akkurat ausgerichtet sein. Deshalb arbeiten sie nicht nach dem Motto „Pi mal Daumen“, sondern loteten die

einzelnen Zaunfelder aus, ehe sie die Löcher für die Zaunteile aushoben und die Fundamente setzten.

Eigentlich sollten in diesen Tagen schon die Bauarbeiten für den Einbau eines neuen Ringankers beginnen. Dafür haben die Vereinsmitglieder bereits Vorbereitungen getroffen und zum Beispiel die obersten Steine der Mühlenruine abgetragen. Wenn der Ringanker eingesetzt ist, werden sie wieder aufgesetzt. Was die Bauarbeiten, für die 300 000 Euro Fördergeld zur Verfügung stehen, verzögert, ist ein Falkenpaar, das sich die Mühle als Brutplatz ausgesucht hat. Fünf junge Falken wachsen dort zurzeit heran. Wenn sie in etwa zwei Wochen flügge geworden sind, können die Bauarbeiten starten, erzählte Rolf-Dieter Weske.



Bernd Niemeyer, Horst Rädke und Gerald Juhnke bauen den Zaun rund um die Döppler Mühle auf.

Foto: Christina Bendigs